

## Besprechungen

### Theologie

Das Wunderproblem in der deutschen protestantischen Theologie der Gegenwart. Von P. Dr. Generosus Marquardt O.F.M. 8° (VIII u. 336 S.) München 1933, Max Hueber, Geh. M 8.25, geb. M 9.50

Die Studie gibt in reicher, genetisch entwickelnder Darbietung der Anschauungen einen dankenswerten Überblick über die Stellung zum Wunderproblem in den großen protestantischen Schulrichtungen der letzten Generation (seit etwa 1900). Da sich, wie der Verfasser mit Recht betont, an der Wunderfrage die Stellung zur Übernatur überhaupt entscheidet, enthüllt sich in der Untersuchung fortschreitend zugleich die geistige Grundhaltung des neueren Protestantismus, die man mit wenigen Ausnahmen auf die Formel „Kant-Schleiermacher“ zurückführen kann: Subjektivismus, Immanentismus, Kritizismus. Das Werk, das sich im Wesentlichen auf die Wiedergabe der Lehrmeinungen beschränkt, gibt dem Polemiker reiche Gelegenheit zur Kritik, dem Apologeten eine Fülle von Gesichtspunkten für die Klarstellung des eigenen Standpunktes. Eine Verständigung mit der Gegenseite setzte allerdings dort eine Revision der gesamten weltanschaulichen Grundhaltung voraus; denn „der Streit um das Wunder kann nur auf dem Gebiet der Weltanschauung ausgetragen werden... hier liegen seine tiefsten Wurzeln“ (304).

A. Koch S. J.

Die Erlösung. Sünde und Sühne. Von Dr. Bernhard Bartmann. 8° (144 S.) Paderborn o. J. (1933), Bonifacius-Druckerei. Kart. M 2.—, geb. M 2.80

Klar, knapp und jedem verständlich entwickelt das Büchlein des bekannten Dogmatikers das Begriffspaar „Sünde und Sühne“ aus der Lehre Jesu und der Interpretation, die sie durch Paulus und Johannes fand. Ein kurzer Abschnitt gibt die „modernen Erlösungsirrtümer“ wieder, ein Schlußkapitel faßt die großen katholischen Thesen über Sünde und Rechtfertigung zusammen, nicht ohne sich dauernd mit den theologischen Ir-

rungen aus Geschichte und Gegenwart auseinanderzusetzen. Ohne Wortgepränge läßt der Verfasser die Wahrheit durch sich allein wirken und bringt so den Suchenden wie denen, die sich ihres Besitzes freuen, eine würdige Gabe zum Jahr der Erinnerung an die Erlösung.

A. Koch S. J.

Sündenfall und Freiheit. Von Georg Weippert. 8° (108 S.) Hamburg o. J. (1933), Hanseatische Verlagsanstalt. Kart. M 3.50, geb. M. 4.80

Weippert baut in eigenwilliger Selbständigkeit aus dem biblischen Schöpfungsbericht eine theologisch-philosophische Lehre vom Menschen, von seiner Freiheit und seinem Fall. Die Selbständigkeit seines Denkens und Erklärens macht, daß sich in dem entwickelten System viel überraschend neu Gesehenes und — der katholischen Sicht Verwandtes findet, was dem Werk für den theologisch geschulten Leser eigenen Reiz verleiht. Trotzdem ist die Welt-sicht des Verfassers von der katholischen durch eine Kluft geschieden: eben in der Auffassung von Gnadenstand, Sünde und Erbsünde. Weippert hebt den absoluten Unterschied zwischen Gott und Kreatur auf, er setzt dementsprechend Schöpfung und Gnade wesentlich in eins. „Gott braucht den Menschen ... insofern sich mit dem Menschen das Göttliche differenziert“ (42). Das führt nach katholischem Denken zur Gnosis, nicht zu christlicher Theologie, die die Gnade als das einfachhin Neue, aus den Gegebenheiten der Schöpfung schlechthin nicht Ableitbare hinzunehmen hat. Man kann nur immer wieder bedauern, wie auch ernsthafte protestantische Theologie so erstaunlich wenig Ahnung hat von der gewaltigen spekulativen Leistung der katholischen Theologie in der Frage „Natur und Gnade“. Einige Vertrautheit mit der systematischen Denkarbeit von Jahrhunderten und Jahrtausenden könnte die eigenen Versuche nur befruchten.

A. Koch S. J.

Die Geschichte der katholischen Theologie seit dem Ausgang der Väterzeit. Mit Benützung von M. J. Scheebens Grund-